

Kapitel 78 M 335

(83)

X 2316377

Die
Vielfältigen Wünsche in kalten
Wintern

Bolte

Ben dem Höchst-erfreulichem

Marckhart =

Und

Sriefischen

Hochzeit = Vestin

den 19 Februar.

1726

Um da durch seine Freude und Schuldigkeit
an den Tag zu legen,

in einigen Zeilen ent-
werffen
ein

Wohlbekannter
Freund und Diener.

SEBENS, druckt Johann Friedrich Gopners, Gräfl. Hof-Buchdr.
Wittwe.



Die Leute wünschen sich unzähllich viele Sa-
chen,

Doch, wenn, wie dieses Jahr, ein harter
Winter ist,

So hört man allererst, und zwar nicht ob-
ne Lachen,

Wornach mich, dich und ihn, uns, euch und sie gelüst.

Wenn in der kalten Luft ein jeder Wunsch gefördre,

So mein, was solten da vor tolle Dinge seyn;

Wer nur ein bißgen blind, und nicht behutsam wäre,

Der stiesse sich den Kopff an tausend Wünschen ein.

Crispinus welzte sich des Morgens in dem Bette,

Und als er fertig war, so kam der Wunsch heraus:

Wenn doch die Kälte nur die Furcht der Kinder hätte,

Gewiß ich gäbe mich vor den Knecht Ruprecht aus.

Martinus ritte weg, in Braunschweig was zu handeln,

Da brachter diesen Wunsch in kurzen auf die Bahn;

Könnt ich den Ofen doch nur in ein Pferd verwandeln

Ich stiege ja so gern, als auf das Pferd, hinan.

Lambertus schämte sich, auch seinen Wunsch zu sagen,

Doch als ihn weidlich fror, so sprach er ohne Scheu:

Hört an, ich wünsche mir ein Desgen in dem Wagen,

Nur fällt mir noch zur Zeit kein Calcfactor bey.

Philander wünschte sich die Art von solchen Büchsen,

Damit man schießen muß, wenn uns die Kälte plagt.

Marcellus wünschte sich die Schwänze von den Füchsen,

Die Simson angebrannt, und durch das Korn gejagt.

Nun weiter in den Text was wünscht das Frauen-Zimmer?

Celinde wünschte sich in Klapper-Storch zu seyn.

Denn, sprach sie, dieser spühet die strengste Kälte nimmer,

Er fligt zur Winters-Zeit ins warme Land hinein.

Blan-

Blandina hatte nechst ein ungemein Verlangen,
Daß doch Siberien nicht so entfernet war,
Sie müste selber mit die warmen Zobel fangen,
Sie fröre vielemahl doch gar erschrecklich sehr.
Ez hatte Dorilis kaum diese Post vernommen,
Ein Hundgen wäre doch im Winter gar zu gut;
So sieng sie bey sich an, ach! könnt ich einß bekommen,
Daß aus Bologna kömmt, und immer freundlich thut.
Priscilla wünschte sich ein selber-gehend Bette,
Daß solt ihr überall recht gute Dienste thun;
Ob sie gleich hin und her was zu verrichten hätte,
So könte sie darbey doch sanfft und süsse ruhn.
Regina Wünschte sich ein Centner Sonnen-Strahlen;
Der Fausta fielen mehr denn zwanzig Sachen ein;
Sie wolte, sagte sie, die selben gern bezahlen,
Allein sie würden wohl nicht mehr zu kriegen seyn.
Vergleichen Wunsche hört man hier und dort erschallen,
Ich schweige mit bedacht, sie sind so vielerley;
Ein jeder wünschet sich nach Willen und Gefallen,
Denn diese Practica steht allen Leuten frey.
Dieß aber will ich euch nur im Vertrauen sagen,
Daß auf der meisten Wunsch kein Fiac folgen kan.
Was wird der Himmel wohl nach eitlen Wünschen fragen?
Ihr greiffet den Handel nicht bey'm rechten Zipffel an.
Wer sich der Kälte will zur Winters Zeit erwehren,
Dem geb ich diesen Rath, er wunsche Holz und Stroh;
Und will die Norden Luft sich wenig daran kehren,
Der thu die Wünsche weg, wer wird von Wünschen froh?
Ist es, man wünschte sich die größte Zipffel-Mütze,
Wann man auf Reisen ist, und an die Ohren stert.
In solchem Fall das hätt ich, hätt ich
Was vor Linderung wird wohl dar verführt?

Ein

Ein eitler Winter-Wunsch ist nur ein Abenteuer,
 Er ist nicht kalt und warm, er ist nicht rauch, und glatt.
 Ich lobe mir davor ein angemachtes Feuer,
 Und einen braven Belz, der keine Löcher hat.
 Will ja die Kälte noch bey solchen Mitteln lermen,
 So hilfft und schafft davor ein Betten Wärmer Ruh,
 Indoch den man zuvor nicht erst muß selber wärmen,
 Den lege man sich doch in kalten Wintern zu.
 Mit blossen Wünschen ist das Ding nicht ausgerichtet,
 Was sagest du darzu, Hochwerthgeschätztes Paar?
 Hast du nicht ebenfalls auf manchen Wunsch gedichtet,
 Jedoch was half es dich, als grosse Kälte war?
 Nun sey es immer kalt, so wirst du dennoch schwitzen,
 Der Winter trifft dich nicht mit seinem Ungemach.
 Wo Braut und Bräutigam so nah beysammen sitzen,
 Da giebt der Winter gern mit seinem Hüten nach.
 Es mag sich, wer da will, mit nichtigen Wünschen retten,
 Wenn Kälte, Schnee und Eiß den Erden-Kreis bedeckt.
GUSTAVUS hat nunmehr nebst seiner **HENRIET-**
TEN,
 Was nicht nach Eitelkeit, und leeren Wünschen schmeckt.
 Lebt wohl, Gesund, Vergnügt! wenn Unglücks Winter kom-
 men,
 So sey doch **EUCR** Stand dem Freuden-Sommer
 gleich!
 Indessen habt **JHN** doch die Worte wohl vernommen,
 Die dort geschrieben stehn? Send fruchtbar, mehret
EUCR.

Kapitel 78 M 335
(83)

X 2316377

Die
Vielfältigen Wünsche in kalten
Wintern

Wolte
Bei dem Höchst-erfreulichem

Marckhart

Und

Srickischen

Wochzeit = Vestin

den 19 Februar.

1726

Um da durch seine Freude und Schuldigkeit
an den Tag zu legen,
in einigen Zeilen ent-
werffen
ein

Wohlbekannter
Freund und Diener.

Gezuckt Johann Friedrich Gopners, Gräfl. Hof-Buchdr.
Wittwe.

